

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Nr. 85.

Neuenbürg, Freitag, den 13. April 1923.

81. Jahrgang.

## Deutschland.

**Mainz, 12. April.** Nachdem die Franzosen den Verleger und die Redakteure der „Rhein-Rhône-Zeitung“ aus Elbing ausgewiesen haben, hat die Zeitung ihr Erscheinen völlig eingestellt.

**Koblenz, 12. April.** Der Гербер Steinbauer aus Cochem-Erot spielte den Demagogen für die Franzosen und veranlasste dadurch, daß der Bürgermeister Schmitz von Cochem ausgewiesen wurde. Unvorsichtiger Weise begab sich der Herr Steinbauer ins besetzte Gebiet und wurde in Kassel verhaftet. Seine Familie sah die Hilfe beim Feind, und in der Tat verlangte darauf die Rheinlandskommission, daß Steinbauer freigelassen würde und ihm für seinen Verlust an Geschäftsgewinn eine Summe von 20 Millionen Mark ausbezahlt würden. Das Reich hat diese Forderung selbstverständlich abgelehnt.

**Essen, 12. April.** Die Zeitung des Deutschen Volksbundes hat der Firma Krupp in Essen zur Vinderung der ersten Rate der Dividende des Essener Stahlwerks 20 Millionen Mark überwiesen. Auf der Essener Hauptversammlung, einem rein belgischen Unternehmen, wurden 150 Arbeiter wegen Teilnahme an der Verteidigung der Kruppwerke während der Kämpfe in Belgien entlassen.

**Essen, 12. April.** Auf der Seite „Mathias Stinnes“ ist es zu einem Konflikt zwischen der Direktion und der Belegschaft gekommen. Als die Schächte 3 und 4 der Zeche von den Franzosen besetzt wurden, wurde wie überall die Arbeit niedergelegt. Für die Kohlarbeiten wurden ausgeschieden. Die Direktion der Zeche verlangt jetzt, daß die Belegschaft der Schächte 3 und 4 durch die Schächte 1 und 2 unter Tage einfahre und von dort aus zu ihren Arbeitsplätzen gehen, um außer den Kohlarbeiten auch Vorrichtungsarbeiten und Reparaturen vorzunehmen. Die Belegschaften haben sich geweigert, dies zu tun. Daraufhin habe die Direktion gedroht, die Löhne nicht weiter zu bezahlen. Eine Versammlung der Belegschaft wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

**Düsseldorf, 12. April.** Eine Reihe von Zollbeamten wurde vom Kriegsgericht in Düsseldorf zu Gefängnis- und hohen Geldstrafen verurteilt. Von der Zollinspektion Düsseldorf wurden sämtliche Zollbeamten verhaftet und nach London abgeführt. In London wurden acht Zollbeamte ausgewiesen. — Zum Tode des deutschen Mädchens in Woltrop teilen die Pariser Blätter folgende Einzelheiten mit: „Der unsterbliche Täter, ein Kanak, kam mit dem Revolver, den er eben nachfol, in der Hand vom Nachbarn zurück. Das Mädchen befand sich in einem auf der ersten Etage eines benachbarten Hauses gelegenen Zimmer und stand im Begriff, Wäsche aus ihrem Schrank herauszunehmen. Die Wäsche hat sich, ohne daß der Soldat eine Handbewegung gemacht hätte, entladen und die Kugel traf das Mädchen in die Stirn. Das Mädchen war auf der Stelle tot.“ (Wie sehr seltsam! Was hatte der Soldat in dem Zimmer zu tun? Schriftl.)

**Verhaftung eines Verbandesführers und Raub von Gewerkschaftsgeldern durch die Franzosen.**

In letzter Zeit wurden drei Geschäftsführer des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes im besetzten Gebiet von den Franzosen durchsucht, in Mainz, Wiesbaden und Böhlen. In Wiesbaden durchsuchten 10 (!) französische Beamte die Geschäftsräume. Die Wohnung des Geschäftsführers wurde ebenfalls durchsucht, der Geschäftsführer selbst einem schweren Verstoß unterworfen. Trotzdem weder die Durchsuchungen noch das Verstoß irgendwelche Verdachtsmomente zutage fördern konnten, nahm man dem Geschäftsführer ohne jeden Grund seinen Wahrt. Bei einem wiederholten Verstoß auf die Geschäftsführer raubten die Franzosen 300.000 Mark Gewerkschaftsgelder unter dem Scheingrund, daß Geld für die Ruhrhilfe bestimmt sein. Der Geschäftsführer wurde verhaftet.

**Die Untersuchung gegen die Krupp-Direktoren in vollem Gange.**  
Wie aus Essen gemeldet wird, ist die Untersuchung gegen die verhafteten Direktoren der Firma Krupp jetzt in vollem Gange. Die Vernehmung der von den Beschuldigten und den Verteidigern benannten Zeugen hat bereits begonnen. Vorwiegend handelt es sich um Arbeiter und Mitglieder des großen Betriebsrats, die bei den Vorgängen zugegen waren. Die Arbeiter stehen auf dem Standpunkt, daß die Direktion beim Stehlen der Stienen in vollem Einverständnis mit den Vertretern der Arbeiterschaft gehandelt hat, und daß die Arbeitnehmer sich zum mindesten ebenso „strafbar“ gemacht haben wie die verhafteten Direktoren.

**Deutscher Einspruch gegen die Eingriffe in die Gerichtsbarkeit.**

**Berlin, 11. April.** Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz hat im Auftrag der Reichsregierung an die Internationalisierte Rheinlandskommission eine Note gerichtet, in der gegen die von letzterer getroffene Anordnung, daß die deutschen Gerichte dem Delegierten der Rheinlandskommission von jeder beschuldigten Verhaftung eines Staatsangehörigen der an der Befreiung der Rheinlande teilnehmenden Mächte vorher Kenntnis geben und daß im Falle der Ergreifung auf frischer Tat der Beschuldigte sofort dem Büro des Delegierten zwecks Befreiung der Angelegenheit vorgeführt wird, Protest erhoben wird, da die Anordnung einem schweren Eingriff in die deutsche Gerichtsbarkeit beschuldigt, der durch die Bestimmungen des Rheinlandkommissionars nicht gerechtfertigt werden könne. Am Schluß der Note heißt es, das Ergebnis der Anordnung würde darin bestehen, daß die sich im besetzten Gebiet aufhaltenden Ausländer, soweit sie zu den an der Befreiung teilnehmenden Mächten gehören, aus dem Gebiet der deutschen Strafgerichtsbarkeit ausgeschlossen und in einem Umfang unter der besonderen Protektion der Internationalisierten Rheinlandskommission ständen, wie es bisher nur in minder kultivierten Staaten unter der Herrschaft der sogenannten Kapitulationen der Fall sei.

## Der Preis für Umlagegetreide.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im amtlichen Teil des Staatsanzeigers wird eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Preise für das festste Sechstel der Getreideumlage veröffentlicht. Siernach hat das Reichsministerium den Preis für das festste Sechstel der Getreideumlage auf 650.000 Mark für Roggen festgesetzt. Im Vorausgehenden hatte sich eine Mehrheit nicht gebildet, die Abstimmungsresultate bewegten sich zwischen 600.000 und über 800.000 Mark. Die Reichsregierung hat sich bei ihrer Entscheidung von der Erwägung leiten lassen, daß dem Sinne der Umlage gemäß eine Preisfestsetzung nicht in Betracht kommen konnte, die einschließlich der mit der Umlage verbundenen Erfassungskosten und der sonstigen Aufwände des Umlageverfahrens den freien Marktpreis fast erreicht haben würde. Sie konnte dies umso weniger, als jenes Durchführung des Abwehrkampfes die gesamte Richtung unserer Volkswirtschaft dahin geben muß, alle Preise auf das engste zu berechnen. Andererseits ist auch nicht an dem Preis des fünfsten Sechstels von 600.000 Mark festgehalten worden, weil wenigstens in dem bezeichneten engen Rahmen das Mögliche geschehen soll, um der Landwirtschaft den weiteren Düngebedarf während der Frühjahrspflanzung zu erleichtern. Der Preis von 650.000 Mark hätte auch die Mehrheit der Ländervertreter im Vorausgehenden für empfehlenswert gehalten. Eine Erhöhung des Abgabepreises der Getreidegetreide, die auf den Brotpreis einwirken würde, ist nicht beschlossene.

## Anträge zur Umfassung.

Der Reichslandbund hat den Antrag gestellt, daß einmal der Eigenverbrauch der mit eigenen Familienangehörigen arbeitenden kleinen Betriebe, sowie ferner die Deputatverläufe der Landarbeiter von der Umfassung befreit werden.

## Deutscher-Ausweisung aus der Tschechoslowakei.

Wie wir aus deutsch-böhmischen Kreisen erfahren, hat die Polizeidirektion des böhme Tschechoslowakischen Böhmerwalds dort neun reichsdeutsche Staatsbürger ausgewiesen, von denen sechs nach dem Staatsgebiet der tschechoslowakischen Republik vertrieben wurden. Auch einige höhere Beamte der Kohlenwerke in Tannau im slovakischen Teil der Tschechoslowakei sind ausgewiesen worden und in ihre Heimat abgereist.

## Ausland.

**Rom, 12. April.** Die Agentur Volta meldet, daß eine päpstliche Intervention in der Ruhrfrage keinesfalls in Aussicht steht.

**London, 12. April.** Ein Beschluß des Unterhauses, die Frage der Billverjüngung der früheren Soldaten nochmals zu behandeln, wandte die am Montag herausgegebene Regierungserklärung ab.

## Deutsche 50 Millionen-Dollar-Anleihe in Amerika.

Dem „Echo de Paris“ wird aus Washington berichtet: Parion Son & Co., Mitglieder der New-Yorker Börse, haben soeben bekannt gemacht, daß sie bereit sind, Zeichnungen auf eine in den Vereinigten Staaten auszugebende deutsche Anleihe in der Höhe von 50 Millionen Dollars anzunehmen. Diese Anleihe, durch Schatzscheine der deutschen Regierung repräsentiert, trägt keine Zinsen und wird, wie es in dem Rundschreiben der Bankiers heißt, dazu benutzt, die Mark zu stabilisieren. Die weiteren Punkte des Programms sind bereits bekannt. Wichtig ist aber, daß die Bankiers aus einer Anfrage bei der hiesigen Regierung die Mitteilung erhielten, daß das Staatsdepartement gegen den Verkauf und den hereinaufgehenden Handel der Anleihe nichts einzuwenden habe. Diese amtliche Erklärung steht im Widerspruch zu der Stellungnahme des französischen Vertreters in der Wiedergutmachungskommission. Die Sicherheit der deutschen Anleihe wird hier nicht im Mindesten bestritten, im Gegenteil, man hält die Operation für glücklich und solide. Es ist die erste Anleihe, seit Kriegsende, die einen sicheren Eindruck macht. Der deutschen Regierung ist es gelungen, das Vertrauen der Finanziers zu finden, und zwar in einer Zeit, wo die Mark ziemlich unsichere Chancen bot. Nach diesem ersten Erfolge Berlin, der einer glücklichen Verbindung des Dollars mit der Goldmark zu verstanden ist, wird sich für Deutschland Gelegenheit bieten, eine neue Operation größeren Stils durchzuführen. Daß diese Anleihe in dem deutsch-feindlichen „Echo de Paris“ veröffentlicht wird, läßt die Vermutung aufkommen, daß man in Washington Kreise das deutsche Vorbild einer Goldanleihe (nach der Dollarparität) für nachahmenswert betrachtet und den Franzosen empfiehlt, die bekanntlich den amerikanischen Anleihemarkt mit einer Papiermark-Anleihe zu beglücken planen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 12. April.** (Maßnahmen gegen Folgen des Frostes bei blühenden Blumen.) Bei dem neulich eingetretenen Witterungsumschlag, der an den in so schöner Blüte stehenden Bäumen bedeutenden Schäden hätte anrichten können, hätte es angebracht sein, Maßnahmen gegen die Folgen des Frostes in Erinnerung zu bringen. Während Wärme werden, wenn es angeht, nach einem Reizen mit kaltem Wasser überbrüht und mit Lüftern bedeckt, damit die Sonne nicht zu rasch das Eis schmelze. Die Kälte zieht auf diese Weise langsam aus und schadet meist gar nicht. Will man gegen Frost vorgehen, so hat man gefunden, daß es sehr schmerzhaft ist, Rauch mit vielem Dampf vermischt zu erzeugen, also Laub, grünes Holz usw. zu verbrennen; es soll nur Rauch erzeugt werden, den Bäume in Menge entwickeln.

## Württemberg.

**Stuttgart, 12. April.** (Rindfleischpreiserhöhung.) Vom Freitag ab kosten: Ochsen- und Rindfleisch 1. 4000 Mark (bisher

3700), 2. 3700-3900 (3100-3200), Rindfleisch 1. 2800-3000 (2800-2900), 2. 1900-2100 (1800-2000), Kalbfleisch 4000 (3700), Schweinefleisch 4200 (3700), Hammelfleisch 3400 bis 3500 (2900-3000), Schaffleisch 2700 bis 2900 (2300 bis 2400) Mark, je das Pfund. Die Erhöhung wird mit der weiteren beträchtlichen Steigerung der Viehpreise begründet, die teilweise auch nach den Feiertagen angehalten hat. Von preissteigernder Wirkung war auch der schlechte Ertrag der Metzger bei der Danteversteigerung am vergangenen Dienstag. Um den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung gleichwohl die Möglichkeit zu bieten, ein billigeres Fleisch zu beziehen, hat die Stuttgarter Metzgerei die Zufage gemacht, den Verkauf eines guten, preiswerten Metzgerfleisches zu fördern. Auf dem Stuttgarter Schlachthof ist schon erkranktes Metzgerfleisch, wie vor zum Preis von 250 bis 300 Mark verkauft. Da es Ochsenbullen, vorhanden. Es wird in den Metzgerläden nach sich um erkranktes ausländisches Mettschleisch handelt, kann seine Verwendung jedermann empfohlen werden.

**Stuttgart, 12. April.** (Herdemarkt.) Der nächste Herdemarkt findet am 23. und 24. April auf dem Cannstatter Wälen (Vollfeldplatz) statt. Mit ihm ist wieder eine Ausstellung und der Verkauf von Wagen, Sattlerwaren, landw. Geräten und Maschinen unter der König Karls-Brücke, sowie ein Hundemarkt verbunden. Personen aus Sperrbezirken und Verden aus Sperr- und Beobachtungsgebieten sind vom Markt ausgeschlossen.

**Stuttgart, 12. April.** (Das Unglück in der Johannesstraße.) Der gestern Ueberfahrene ist der in der Bessstraße 6 wohnhafte, ledige, 37jährige kriegsblinde Kaiser August Bärtle. Er wollte, von seinem Hund geführt, die Johannesstraße überschreiten, als plötzlich ein Personenauto in normaler Fahrt heran kam. Dadurch, daß der Hund beim raschen Ueberqueren der Fahrbahn kurz vor dem Kraftwagen strauchelte, stürzte der Blinde am linken Vorderrad des Wagens. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde von dem aus Elbing stammenden Kraftwagenführer in das nahe Ludwigs-Hospital verbracht, wo er eine halbe Stunde später seinen Verletzungen erlag. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Cannstatt, 12. April.** (Unverderbt!) Dem Deutschen Volksblatt schreibt man: Eine Freiheit sondergleichen hat sich am Weissen Sonntag ein „Freund für ernstes Bibelstudium“ geleistet. Dieser hat vor dem Portal der Pfaffenkirche in Cannstatt den zum Gottesdienst eilenden Kindern und Erwachsenen ein Traktatlein in die Hand gedrückt, in dem neben vielen anderen Belehrungen von „adventuellerer Kommunion und Abendmahl“, „dämonischer Götterverehrung in Form von Verbeugungen vor einem sog. Tabernakel oder „Konstranz“, von dem „größten Grauel des furchtbaren Götzendienstes des Heidentums“ die Rede ist.

**Ludwigsburg, 12. April.** (Jugend von heute.) Kurz nach Mitternacht ist von dem Kujenswälder in der Vogenstraße eine Feuermeldung eingelaufen. Polizei und Feuerwehr trafen nach wenigen Minuten an der Meldestelle ein. Ein Brand war nicht zu beobachten. Als mutwilliger Feuermelder konnte der 18 Jahre alte Karl Sauerzopf festgestellt werden. Sauerzopf, der aus dem Welt geholt wurde, hat, obwohl er von einem Kameraden gewarnt wurde, den Feuermelder mit Vorbedacht aus Familien eingeschlagen. Die nach dem Alarm noch beim Rathaus weilenden Feuerwehrlente zeigten nicht über Lust, dem Rausschubden die wohlverdiente Tracht Prügel zu verabfolgen.

**Schramberg, 12. April.** (Verhaftet.) Die Polizei hat zwei Furtschen wegen Betrugs, Bettellei und Landstreicherei dem Amtsgericht übergeben. Sie trieben sich seit mehreren Monaten auf der Höhe in den Bauerngemeinden der Bezirke Oberndorf und Freudenstadt herum und legten den Beuten vor, vertriebene Rheinländer zu sein, denen die Rückkehr in die Heimat unmöglich wäre. Die von den mittelbigen Bauern und Bäuerinnen gespendeten reichlichen Mengen von Speck und dergleichen verkauften sie dann und führten von dem Erlös ein sorgenloses Leben. Ein dritter im Bunde wird die Krankenkasse ebenfalls mit dem Amtsgefängnis vertauschen, sobald er soweit hergestellt ist.

**Göppingen, 12. April.** (Erbkass.) Wie aus Los Angeles bekannt wird, hat der dort verlebene Dr. Karl Dalm der Universität Heidelberg und der Stadt Göppingen je 1000 Dollar (jetzt rund 20 Millionen Mark) vermacht. Er soll ein Vermögen von rund 100.000 Dollar (2 Milliarden Papiermark) hinterlassen haben.

**Göppingen, 11. April.** (Bestrafter Diebe und Dieber.) Vor der Strafkammer hatten sich 15 Personen aus dem Oberamt Heidenheim wegen Diebstahls und Dieberei zu verantworten. Die Veranlassung gab der Brand der Kattunmanufaktur in Heidenheim vom Mai v. J., nach dem Arbeiter aus dem Brandschutt trotz des ausdrücklichen Verbots Almetall heraus suchten und an die Händlerbelehnte Ernst und Rosa Koch in Schnaitheim abgaben. Auch aus der Heimbücker Fabrik, bei den Firmen Voigt und Erhart wurden von Diebstählen Kupfer und Messing gestohlen. Die Beurteilten erhielten Geldstrafen bis zu 150.000 Mark und Gefängnisstrafen bis zu 4 1/2 Monaten.

**Ravensburg, 12. April.** (Eine treute Galanterie.) Einem auswärtigen Handwerksmeister wurde von einem 17jährigen Mädchen mit dem er vorher in einer Wirtschaft geschäft hatte, in der Teuflingerstraße die Geldtasche mit 200.000 Mark Inhalt gestohlen. Das Mädchen ergriff die Flucht und konnte noch nicht festgenommen werden. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei kommt als Täterin die Dienstmagd Magdalena Reiser aus Eberhardzell in Betracht.

**Ravensburg, 12. April.** (Ein großer Dieb.) Einer Untersuchung wurden von ihrem Lager beim Güterbahnhof verlorene Eisenstücke im Wert von circa 1 Million Mark entwendet. Als Dieb wurde der Tagelöhner Friedrich Schaal festgenommen, als er im Begriff war, einen Teil der Diebstehente

## Kunzeigenpreis:

Das einpaltige Zeitungsblatt, deren Name i. Bezirkt 150.-A. außerhalb derselben 160.-A. einschließlich Inzeratensteuer, Kollektionszinsen 100 Bsm., Briefing, Offerte u. Auslieferung 50 Bsm., Name-Beile 150.-A.

Bei größeren Quantitäten entsprechender Rabatt, der im Falle des Wannenrückens einfügig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.

## Bezugspreis Nr. 4.

Für telefonische Aufträge wird keinelei Gebühr erhoben.

**Völkerverbund.**  
erklärt, daß die...  
gestellte Behauptung...  
ständigen in...  
Staaten mittel...  
erkannt. Der...  
beitritt der...  
hof von den...  
gestellt worden...  
lichkeit, die...  
Die Erklärung...  
gegenüber dem...



Sonne, Kälte,  
nee u. Regen,  
man die Sch...  
mit  
**ilo**  
pflegen.

**Neuenbürg.**  
tag, 14. April, ab...  
total „Schwanen“...  
Sammlung,  
Herren Sängerk...  
geladen sind.  
Der Ausfah...  
Lunde heute Don...  
aus.  
Lufe drei

**Säufer-Schwein.**  
acht von 30 Pfd. bis...  
Ebenfalls ist ein...  
**Fahrrad**  
maschine), neu, billig...  
Zahlungsbeding...  
Lieferung. In...  
abends 7 Uhr...  
agt die Enztäler...  
le.

**zu verkaufen:**  
erer, neuer  
**holzwagen**  
er Fußwinde, groß...  
**schwenwagen**  
gebrauchter  
**sterwagen.**  
note an die Enztäler...  
stelle.

**Lehrling**  
angenommen zum...  
Eintritt über...  
**Belm Maulsch.**  
Preisur,  
Belm, Schloßberg 4...  
**nto-Büchlein**  
empfiehlt  
**Die Buchhandlung**

**von Herren und**  
bis auf weiteres  
**öffnet ist.**  
**Damenfeinrücken.**  
größere, sehr gute

**holzwagen,**  
ne gütliche...  
**schneidmaschin**  
zu verkaufen bei...  
inrid, Wert 3...  
isch bei Esslingen.

einem Althändler zum Kaufe angeboten. Nach dem Mit-  
täter wird noch gefahndet.

**Kranke Pferde.** 12. April. Vier Pferde innerhalb  
Jahresfrist eingegangen. Letzteres Max König in Geboddingen  
hat innerhalb eines Jahres vier Pferde infolge von Kopf-  
krankheit eingeleitet. Trotz der staatlichen Entschädigung er-  
leidet der Besitzer bei den heutigen Pferdepreisen einen sehr  
beträchtlichen Schaden.

#### Aus der Arbeit des Cv. Volksbundes für Württemberg.

Der Cv. Volksbund für Württemberg zählt nach dem  
Jahresbericht für seinen Vertretertag in der Osterwoche mitgeteilten  
Jahresbericht in 752 Ortsgruppen 223 000 Mitglieder. Dank  
deren Opferwilligkeit konnte er trotz der durch die ungeheure  
Geldentwertung verursachten Schwierigkeiten seine Tätigkeit  
in gedeihlicher Weise fortführen. Seine Liebestätigkeit  
hat sich angesichts der gesteigerten Not weiter ausgedehnt. Vere-  
lichte Hilfswerte verschiedener Art wurden eingerichtet. Zum  
Kampf gegen den Alkoholschaden, zum geistlichen Schutz der  
Sonn- und Feiertage, zum Kampf gegen Schmutz und Schand,  
zur allgemeinen Notlage hat er teils öffentliche Kund-  
gebungen erlassen, teils Eingaben an die zuständigen Reichs-  
und Landesbehörden eingereicht. Zur Befreiung des kranken  
und religiösen Lebens fanden in verschiedenen Bezirken gut  
besuchte Kurse über Gemeindearbeit, Erziehungs-  
kurse und Bibelstudien statt. Zur wissenschaftlichen Verteidigung  
des christlichen Glaubens wurden zwei abvogetische Kurse ver-  
anstaltet und in einer Reihe von Bezirken apologetische  
Arbeitsgemeinschaften eingerichtet; in zahlreichen  
Gemeinden haben sich regelmäßige Abende zur Beherrschung  
christlicher Lebensfragen eingebürgert. Eine rege Vortrag-  
tätigkeit zur Beleuchtung der wirtschaftlichen und  
sozialen Dinge in evangelischem Geist fand in allen  
Landesteilen und bei den verschiedensten Bevölkerungsschichten  
weitverbreitetes Verhängnis. Die Frauenabteilung hat in der  
Bildung der Jugendgruppe für allerlei Hilfsdienste und in den  
Befreiungen für hauswirtschaftliche Ausbildung wie auch für  
geistigen und organisatorischen Zusammenhalt der evang.  
Frauen wesentliche Fortschritte erzielt und an den brennenden  
öffentlichen Fragen der Frauenwelt mitgearbeitet. Gegen  
100 Ortsgruppen veranstalteten Obsterntwertungskurse.  
Diese ganze vielseitige Tätigkeit, in deren Dienst neben fünf  
Geschäftsführern viele freiwilligen Kräfte stehen, wurde in der  
Öffentlichkeit durch den die Tageszeitungen verschiedenster  
Richtung bedienenden Evang. Presseverband unterstützt,  
der neuerdings der Notlage der religiösen Blätter besondere  
Aufmerksamkeit widmet.

#### Baden.

**Karlsruhe.** 11. April. Badenbäder hatten im vorigen Jahre  
die Gewerbe der Fischzucht im Seeanhangen verlor. Um  
diesen Schaden wieder gut zu machen, wurden erst vor kurzer  
Zeit die zerbrochenen Stäbe neu ersetzt. Es war eine Freude  
für die Besucher des Gartens, die beiden Stäbe in ihrem  
neuen Schmucke wiederzusehen. Leider hat diese Freude nur  
kurz gedauert. Schon wieder muß man leben, wie Berberocher  
den Kopf des Stiches schwer beschädigt haben. Die Stäbe in  
den Anlagen werden häufig herumgedreht und beschädigt.  
Schweiden an Brückstellen eingeschlagen und sonstiger Unmut  
verübt. Derlet sollte mit Prügelstrafe wirtgemacht werden.

**Unterulm (amt Waldsiedl).** 11. April. Drei Bauern  
schlossen mit einem Dolchhändler eine Wette, wonach sie mehrere  
Stek grünes Tannenholz samt dem Dolchhändler, im ganzen ein  
Gewicht von 23 Zentnern, in einer bestimmten Zeit von Unter-  
ulm nach Albrud ziehen wollten. Sie gewannen die Wette  
und damit von dem Dolchhändler 300 000 Mark. So töricht im  
Grunde diese Kraftmeierei ist, so gut ist ihre Wirkung, da die  
Bauern von dem gewonnenen Geld einen beträchtlichen Teil  
dem Volkshospiz zuwenden wollen.

**Heidelberg.** 11. April. Von einem tragischen Geschehnis ist  
eine Familie aus dem Ruhrgebiet betroffen worden. Eines  
ihrer Kinder war mit noch zwei anderen Knaben bei dem  
Bürgermeister in Dillströgen an der Bergstraße unterge-  
bracht. Die Kinder wurden auf dem Feld von einem Gewitter  
überfallen und eines durch Blitzschlag getötet.

**Mannheim.** 11. April. Gestern nachmittags stürzte der  
eiserne Dachstuhl einer im Abbruch befindlichen Wagenhalle im  
Bahnhof ein. Drei Arbeiter erlitten dabei Verletzungen, dar-  
unter der eine lebensgefährliche.

#### Bermischtes.

**Probekommunikationen über die Alkoholverbote.** Während der  
letzten Monate fanden in einigen deutschen Städten Probekommunika-  
tionen über ein Alkoholverbot statt. Dabei waren in  
Schöneberg-Berlin von 1576 Stimmen 72 v. D. dafür, 112 v.  
D. dagegen, in Langenhorn-Ost bei Hamburg von 1279 Stimmen  
84 v. D. dafür, 12 v. D. dagegen. Noch günstiger für das  
Alkoholverbot fielen Abstimmungen in: Berlin, wo 12 636 Stimmen  
89 v. D. gegen 3 v. D., in Os-

nabrück von 12 369 Stimmen 91,3 v. D. gegen 6 v. D. Bei 2  
Abstimmungen in Heilbronn wurde die Errichtung von zwei  
neuen Brauereibauwerken von der Ratskammer in den um-  
liegenden Straßen sehr entschieden abgelehnt. Bei all diesen  
Stimmproben zeigt sich eine Mehrheit der Bevölkerung für ver-  
stärkende Maßnahmen gegen die wachsende Alkoholverfü-  
hrung.

**Unheilvoller Fieber.** Vor einiger Zeit wurde vom Bahn-  
hof Ansplofen nach dem Park von einem Lustfänger Fräulein  
eine schwere Bernsteinte verloren, auf deren Ablieferung  
seiner Zeit eine Belohnung von 200 000 Mark ausgesetzt wor-  
den ist. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der verb. Eduard  
Teich aus Marienburg, der als Knecht auf dem Rickschloß beschäf-  
tigt war, die Steine gefunden und behalten hatte. Er wird sich  
wegen Hundstreichschlagung vor dem Gericht zu verantworten  
haben.

**Das 12. deutsche Turnfest in München.** Der Hauptaus-  
schuß des 12. deutschen Turnfestes in München erläßt einen Aufruf,  
worin darauf hingewiesen wird, daß das deutsche Turnfest in  
München 1923 vaterländisch gesinnte Männer und Frauen aus  
allen Teilen Deutschlands vereinigen wird für deutsche Einig-  
keit und Treue, deutsche Art und deutschen Sinn. In dieser Ab-  
sicht wendet sich der Hauptauschluß an die bayerischen Volkss-  
genossen in Stadt und Land um Bestand und tatkräftige För-  
derung für das deutsche Turnfest München 1923, das dem gan-  
zen Lande Bayern und seiner Landeshauptstadt Ruhm und  
Ehre bringen soll. Das deutsche Turnfest München 1923 soll  
ein Fest für deutsches Volkstum, deutsche Einheit, Ehre und  
Freiheit werden. Die Festungsleitung beabsichtigt, den Teil-  
nehmern am Festung die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig  
zu begrüßen. In diesem Zweck werden zwei Festzüge gebildet,  
die in ihrer ganzen Länge sich begegnen und von einer be-  
stimmten Stelle aus gemeinsam dem Festplatz aufzuziehen. Die  
beiden Züge bewegen sich dabei durch die schönsten und größten,  
mit monumentalen Bauwerken gekennzeichneten Straßen Mün-  
chens. Die Aufstellung muß in Achterreihen erfolgen; Vereine,  
die nicht mindestens vier Achterreihen bilden können, müssen sich  
in Gruppen zusammenschließen. Das Mittelfeld nicht-  
turnerischer Wahrscheinlich ist nicht gestattet. Der Preis für die  
Festkarte, die nur an Mitglieder der D. T. abgegeben wird, ist  
für den Monat April auf 2000 Mark festgesetzt worden; die  
Dauerkarten ohne Festzeichen kosten 2500 Mark; Gewerkschaften  
und Großbetriebe erhalten hierauf 10 Prozent Ermäßigung.  
Die Vorarbeiten auf der Theresienwiese sind seit einiger Zeit  
bereits in Angriff genommen. Als Abbruch des Festes am 21.  
Juli ist ein Besuch der Walhalla vorgesehen, wozu eine all-  
gemeine Turnfahrt geleitet werden soll. Am Fuße der Wal-  
halla vollzieht sich ein vaterländischer Festakt, während in Mün-  
chen ein Feuerwerk den Abschluß des Festes bringt.

**Bauern gegen Reichsheimatstenographie für Gabelberger.**  
Nach amtlicher Mitteilung hat das bayerische Kultusministerium  
die weitere Verteilung an den Verhandlungen zur Schün-  
gung einer Einheitsheimatstenographie im Reich abgelehnt und wird  
auch in Zukunft an dem System Gabelberger festhalten.

**Wit mit Schicksal aus dem Ruhrgebiet nach Oester-  
reich.** In Innsbruck kamen kürzlich zwei Familien an, die  
von den Franzosen aus dem Ruhrgebiet vertrieben worden  
waren. Die eine Familie, deren Ernährer ein Schächtlemeister  
ist, hatte zwei kleine Kinder, die andere Familie, die eines  
Verwandten, ebenfalls zwei Kinder im Alter von 1 bis 2  
Jahren mit sich. Auf dem mitgeführten Handwagen hatten sie  
Wettzug usw. verwahrt und so zogen sie durch ganz Deutsch-  
land. In ihren Pässen ist die Ausweisung aus dem Ruhrge-  
biet von den deutschen Behörden befristet. Den Familien  
wurde von der Innsbrucker Polizei die Fahrt nach ihrer Heim-  
at Kremsmünster angetragen, sie aber zogen es der Reichs-  
post" zufolge vor, auch den restlichen Teil der Reise mit dem  
Handwagen zurückzulegen.

**Die Thüringer Regierung der schlimmste Holzwucherer.**  
Der größte Teil des Kupfbauernwaldes am Nordfuß der Stadt  
Frankenhäuser ist geplündert und vollständig verschandelt wor-  
den. Grüne, mächtige Stämme, ganze Bäume werden nach  
Sonne gefahren. Wollen die Forstschutzbeamten hiergegen ein-  
schreiten, werden sie von den Dieben bedroht. Hierbei gedra-  
gen diese die Rede: „Die Thüringer Regierung ist mit  
ihrem Dolche der schlimmste Wucherer, wir müssen und haben  
das Holz selber holen.“ Der Rasse gegenüber sind die Forst-  
beamten vollständig wehrlos.

**Das Wohnungsdefizit.** Wie jämmerlich es jetzt im Woh-  
nungsdefizit, geht aus einer amtlichen sächsischen Statistik  
hervor, wonach im Februar in den beiden Großstädten Chem-  
nitz und Plauen mit zusammen etwa 400 000 Einwohnern ein  
Zuwachs von insgesamt drei (1) Wohnungen zu verzeichnen  
war. Etwas besser ward in Leipzig und Dresden, wo 3 bzw.  
35 Wohnungen hergestellt wurden. In ganz Sachsen erbrachte  
der Februar einen Zuwachs von 295 Wohnungen, während  
September von Wohnungen gebraucht werden.

**Die Berliner Strassenbahn** mußte seit dem Jahre 1920  
für Personal von 29 311 auf 12 870 Köpfe herabsetzen. Jetzt  
sind wiederum 1240 Mann vor der Entlassung.

**Drahtlose Telefonie auf einem deutschen Dampfer.**  
Stinnes-Dampfer „General San Martin“ wird als erster  
deutscher Passagierdampfer für drahtlose Tele-  
fonie erhalten. Das telephonisch-technische Reichskom-  
missariat erklärt, bei diesem Verluste mitzuwirken und wird die  
Konstruktion Kordellach anweisen, soweit irgend möglich mit  
ausführenden Dampfer in telephonischem bzw. telegraphischem  
Verkehr zu bleiben.

**Keine Reiseleut in Amerika.** Nach einer Mitteilung aus  
New York hat sich für die Sommerreisen nach Europa bei den  
Reiseleuten bis jetzt nur ein Drittel der Touristen  
genügend dem letzten Vorjahrsjahr einschreiben lassen.  
Grund hierzu bilden Beschränkungen des Ausbruchs eines  
Gesetzes in Europa und die üblichen Erfahrungen, die die ameri-  
kanischen Touristen im August 1921 gemacht hatten.

**Karl Bröger und die Ruhrfabrikanten.**  
In Nürnberg kam es zu einer „Wilhelm-Lösung“ über  
mit Hans Marx in der Elekrolle. Ein Protokoll des  
Arbeiterdirektors Karl Bröger ist laut zündend ein. Die  
gen Verle lautet:

„Es geht eine Schlacht, eine stumme Schlacht  
um Rhein und Ruhr, über Halde und Schacht.  
Hühne geblieben, Hühne geblieben.  
Trotz den Generalen, Trotz der Gewalt!  
Heber dem Lande Quaal, Ruß und Rauch  
und lautloser Schwärz ein jedes Gesicht.  
Brecht ihr den Frieden auch, uns brüht ihr nicht.  
Wir kennen das Eisen, wir im eisernen Land,  
und halten stand.  
Unser Märchen, unser Döckchen Glöben,  
unser Schweiß und unser Schaffen  
Sagen eure Wasen!  
Vocht auf Tanks, Kanonen und Schwerter,  
gehämmertes Eisen wird immer nur härter.  
Mit Eisen wollt ihr uns niederringen?  
Wir sind gewohnt, das Eisen zu zwingen.  
Es geht eine Sage, ein uralter Traum,  
durch unsern Haug von Wand zu Wand  
und in allen Fund  
von einer Schlacht unter dem Birkenbaum.  
Der Baum steht hier,  
roter Erde entdrossen,  
von Glanz und Lichter Zukunft umfloßen.  
Ihr könnt uns nicht vertreiben  
von unsrer Macht an Ruhr und Rhein,  
und führt ihr Streich auf Streich:  
Das Reich,  
das Reich muß und doch bleiben,  
und frei muß Deutschland sein!“

#### Handel und Verkehr.

**Stuttgart.** 12. April. Dem Donnerschlagmarkt am  
und Schlachthof waren zugeführt: 39 Ochsen, 44 Stiere,  
230 Jungbullen, 244 Jungkühe, 307 Kühe, 394 Kälber,  
883 Schweine, 18 Schafe, 1 Fiege. Verkauft wurde ein  
Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 2350 bis  
2500 (letzter Markt: 2300—2500), 2. 1650—2150 (1730  
2150), Bullen 1. 1750—1850 (unverändert), 2. 1300—1600  
(unv.), Jungkühe 1. 2350—2550 (unv.), 2. 1900—2200  
(1850—2200), 3. 1550—1750 (1650—1800), Kühe 1. 1600  
bis 1800 (1650—1850), 2. 1150—1450 (1250—1300),  
3. 750—1000 (800—1100), Kälber 1. 2450—2550 (2400  
bis 2650), 2. 2100—2300 (2200—2400), 3. 1650—2000  
(1900—2100), Schweine 1. 2850—2950 (2700—2850), 2.  
2650—2750 (2400—2550), 3. 2100—2450 (2000—2300).  
Verlauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig  
belebt.

**Stuttgart.** 11. April. (Württ. Auktionsamt.) Die  
Auktionszentrale hat am Dienstag heute versteigert. Es war  
den folgende Preise erzielt: Ochsenhäute bis 2 Pfund 30  
30—45 Pfund 375 bis 350, 50—59 Pfund 3375 bis 345, 60  
bis 79 Pfund 3675 bis 3600, 80 Pfund und mehr 3300 bis 3300  
Rinderhäute bis 29 Pfund 3975 bis 4010, 30 bis 39 Pfund  
4100 bis 4215, 50—59 Pfund 3975 bis 4075, 60—79 Pfund 3975  
bis 3885, Rindhäute 30—49 Pfund 3975 bis 3900, 50 bis 59  
Pfund 3690—3905, 60—79 Pfund 3715 bis 3900, 80 Pfund und  
mehr 4030. Fohlenhäute bis 29 Pfund 4060, 30—39 Pfund  
3900 bis 4000, 50—59 Pfund 3635 bis 3605, 60—79 Pfund 3635  
bis 3645, 80 Pfund und mehr 2550. Rorddeutsche Dialekt  
Anschaffungskäufe 2710, Halbelle unter 10 Pfund 6280—7000, bis  
10 Pfund 6000 bis 6420. Fresserfelle 4105, Hammelfelle  
salzen 2660, Hammelfelle trocken 3710.

### 87) Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Moritz.

Der jungen Schwester stotterte der Atem. „Das wird er nicht  
— ich war ihm nie sympathisch.“  
„Das ist richtig. Ich will aber einmal annehmen, er sagte  
dir, daß er dich liebt, da wäre das Unterpfand seiner Freiheit  
dann doch sehr schlecht aufgehoben in deinen Händen — meinst  
du nicht? ... Er würde eines Tages um die Geliebte freien,  
und sie könnte nicht widerstehen, und ich mit meinen unbestei-  
teten Anrechten hätte das Nachsehen — nein, ich behalte meinen  
Ring.“

„O Gott, daß es wirklich geschehen, daß eine Schwester die  
andere so entsetzlich martert?“ rief Käthe in schmerzlicher Ent-  
sagung. „Aber gerade in diesem Augenblick, der deine ganze  
beispiellose Selbstsücht, dein Herz ohne Erbarmen, deine unde-  
wägliche Neigung zu Ränken bloßlegt, wie noch nie, fühle ich  
mich doppelt betrunken, Freud um jeden Preis von dem Kampf zu  
befreien, der nach meinem Herzblut trachtet — du darfst  
keine Gewalt mehr über ihn haben ... Er soll ein neues  
Leben anfangen; er wird sich eine Häuslichkeit schaffen, die ihn  
beglückt und befriedigt; er wird nicht mehr verzweifelt sein, an  
der Seite einer herzlichen Gefährtin ein helles Gesellschafts-  
leben zu führen.“

„Sehr verbunden für die schmeichelhafte Beurteilung! Du  
sprichst viel zu ... für sein Glück, als daß ich die mein Kleinod  
anvertrauen würde.“

„Gib es her — du kannst es getrozt.“  
„Aber wenn er dich nun wirklich und wahrhaftig liebt?“  
Die Lippen des jungen Mädchens zuckten in unsäglicher Qual,  
sie verhängte die Hände angstvoll ineinander, wie es die Ver-  
zweiflung tut; aber sie blieb handhast. „Wäre es auch — ich  
bin nicht unersichtlich. Wie leicht wird es ihm werden, eine  
Bessere zu finden! Gib mir den Ring, den gefälltesten, von dem  
ich weiß, daß in Wahrheit auch nicht die leiseste Spur von einem  
Recht mehr an ihm hängt — ich verpfehle dir, ihn zu opfern wie  
den, der im Flusse liegt, weil er trotz alledem aus alledem Bruch  
Befreiung verbürgt.“ Sie presste die Hand aus.

„So wie ich dich kenne, bist du ehrenhaft genug, ihn nie zu  
deinen Gunsten zu verwenden.“ jagte Flora nachdrücklich  
den Ring abstreifend; ein leises Glitzern durchließ Käthes Glie-  
der, als das Gold ihre Handfläche berührte — dann schloßen  
sich die Finger wie im Krampf über dem Ring, dabei sah sich  
ein bitter-verächtliches Lächeln um den Mund des Mädchens —  
sie war zu stolz, auch nur mit einer Silbe ihre maßlose Ab-  
sicht zu beteuern.

„Kann?“ rief Flora beunruhigt.  
„Du hast mein Wort; bist du zufrieden?“ Damit ging sie.  
In dem Augenblick, wo sie auf die Schwelle der geöffneten  
Tür trat, kam Doktor Brud die gegenüberliegende Treppe her-  
auf. Sein Blick überflog die zwei Gestalten, von denen die  
eine aufrecht, festgest in dem Zimmer stand und ihn kalt  
anlechte, während das fliegende Mädchen bei seinem An-  
blick fast zusammenbrach.

Er eilte beschleunigt herbei und legte rüchhallos den Arm um  
die Schwankende. Die Tür hinter ihnen fiel zu und in ihr Ge-  
samt wühlte sich ein wohlbekanntes gedämpftes Aufsehen.

Nachmittags brach der Sturm los, den die wie die Köpfe  
am das Haus schmerzenden Geräusche verkündigt hatten — eine  
Gerichtskommission erschien. Man hatte sich die förmliche Be-  
schlagnahme seit den frühen Morgenstunden vergeblich wagt,  
und doch ging es wie ein erschütternder Schlag durch das ganze  
Haus, als die Herren unter das Portal traten. Sie kamen für  
alle zu früh. Noch schleppten die Bedienten die almodischen,  
blinden Mahagonitische und Kommoden der Präsidentin, die  
Sofas und Stühle mit dem verhassten und zerstückelten Be-  
sitzen vom Dachboden herab in den Hauptgang; noch standen  
Floras Rufen mit dem eingepackten Brautgeschick droben und  
horriert auf den fliegenden Speideturmagen.

Die Präsidentin hatte sich früh und vornehm in ihr Schlaf-  
zimmer zurückgezogen — sie wollte die Herren nicht sehen, aber  
ja höflich und rüchthaltend diese auch waren, sie durften auf  
die Kerosinlampen der gnädigen Frau keine Rücksicht nehmen!  
Sie mußten fragen, ob die Zimmerreinigung ihrer eignen sei, und

auf das Verneinen der Dame hin bitten, einstweilen in einer  
leerstehenden, heizbaren Vorräum überzudehen, weil das Zer-  
mer verriegelt werden müsse. Nun wurden die alten Möbel  
aus dem Gang in das kleine, freundliche Zimmer gebracht,  
die außer Gebrauch gestellten Federbetten gelüftet und weg-  
genommen und unter die verhoffene, brausende Steppdecke ge-  
bracht. Der Präsidentin seit Jahren nicht vor die Augen gekommen zu  
und bei deren Anblick ein Schauer des Wahns durch die  
Glieder flog. Die Jungfer richtete das Stübchen in möglichst  
wie möglich ein; sie hatte den kleinen Mahagonitisch  
am Fenster mit einigen aus dem Wintergarten ererbten Blau-  
pflanzen gefüllt und manches aus dem Schlafzimmer beiseite  
gerückt, das ihrer verwöhnten Herrin besonders lieb war und  
beachtlich war, aber die alte Dame sah die Bemühungen nicht  
— sie sah am Fenster und stierte nach dem Gartenhaus hin,  
dessen neuglänzendes Dach hinter dem Gebirg auflandte.

Dieses Kleinod hatte ihr Eigentum sein sollen bis an ihr  
Ende, und sie hatte es vererbt, mit dem Fuß fortgeritten,  
aus Furcht, es werde sie von der Gestalt in Haus des Kom-  
merzienrats trennen — und nun, und nun!

Währenddessen kämpfte Flora um ihre Sachen, aber alle  
schöpferischen Gründe, selbst das schließliche Fahrenlassen auf  
den Zeugnis der Dienerschaft waren vergeblich. Früheinst was  
müde sich später melden augenblicklich müsse alles Berg-  
weise in Saug und Bogen unter die Siegel — lautete die  
Höflichkeit, aber sehr bestimmte Antwort. Und so ging es tag-  
aus, treppab stundenlang.

Und inmitten dieser Verzweiflung hat die Mädchenheit  
den im ersten Stof die Hügel, um nach jahrelangen Kampf  
den franten Leib leise und langsam abzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Mehlpreis. Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Mehlpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 185.000 Mark ermäßigt.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 12. April. Laut Polizeibericht hat sich das Unglück in der Johannesstraße, wo der kriegsblinde Passagier August Bittler totgefahren wurde, so zugetragen, daß, wie die Zeugen bekunden, der Führer des Kraftwagens in dem Augenblick, als Bittler die Straße überqueren wollte, laute Warnungssignale gab. Ein Zeuge, der, wie er angibt, das Unglück kommen sah, wollte den Blinden noch zurückhalten, kam aber schon zu spät. Inwiefern den Wagenführer, der ziemlich rasch gefahren ist, ein Verschulden trifft, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Frankfurt a. M., 12. April. Ein Beamter der hiesigen Zweigniederlassung eines Offenbacher Bankgeschäftes ist verhaftet worden, weil er Effekten in größerem Umfang entwendet hätte. Die Bank beziffert den Verlust auf fünf bis zehn Millionen Mark.

Münch., 12. April. Auf der hiesigen Radrennbahn wollte während des Rennens der Motorfahrer Leonhardt sein Motorrad über die Bahn schieben. Er wurde dabei von dem Frankfurter Motorradfahrer Knappke so schwer verletzt, daß er binnen weniger Minuten starb. Auch Knappke ist schwer verletzt.

Köln, 12. April. Die Zahl der in Neuß aus ihren Wohnungen vertriebenen Eisenbahnerfamilien ist auf 36 gestiegen. Auf dem Bahnhof Rönningen am Rhein erhielten heute nachmittag 5 Beamte den Befehl, die Dienstwohnungen zu räumen.

Stolberg, 12. April. Gestern mußten 20 Dienstwohnungen am Hauptbahnhof Stolberg von den Eisenbahnern geräumt werden.

Worms, 12. April. Da die Emschertalbahn fortgesetzt von den Franzosen für Transporte benutzt wird, haben die Eisenbahnbeamten gestern den Bahnhof von Recklinghausen-Süd verlassen. Die Franzosen besetzen den Bahnhof und vollendeten dadurch die Militarisierung der Strecke, Recklinghausen-Südherne-Börning-Kastrup-Recklinghausen-Martern, wodurch der Anschluß an die bisher militarisierte Strecke in Recklinghausen-Ost erreicht ist.

Düsseldorf, 12. April. Bei dem Bahnhof Veluwe fuhr heute früh ein Personenzug auf einen Güterzug auf. 10 Wagen des Güterzugs wurden zertrümmert. Mehrere Personen wurden verletzt.

Leipzig, 12. April. Nach der „Leipziger Volkszeitung“ wurde heute früh auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Transport rechtsgeschützter Personen festgehalten, bestehend aus einem Führer und 17 älteren und jüngeren Leuten, die nach München fahren wollten, um von dort als Wald- und Landarbeiter nach Augsburg gebracht zu werden. Ein Revolver und ein Dolch seien beschlagnahmt worden.

Leipzig, 12. April. Vor dem sächsischen Senat des Staatsgerichtshofes war heute die Verhandlung gegen den Schriftsteller Dietrich Eckart in München wegen Beleidigung von Regierungsmitgliedern anberaumt. Da Eckart nicht erschienen war, wurde auf Antrag des Vertreters des Staatsanwaltschafts beschlossen, einen Haftbefehl gegen ihn zu erlassen und die Verhandlung bis zur Vollstreckung des Haftbefehls aussetzen.

Berlin, 12. April. Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof gegen den Schriftleiter des „Miesbacher Anzeiger“, Deger, der wegen Beleidigung des früheren Reichsjustizministers Kappeler, begangen in einem Artikel des „Miesbacher Anzeiger“, sich zu verantworten hatte, mußte ausgesetzt werden, da der Angeklagte nicht erschienen war. Es wurde ein Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Berlin, 12. April. Ueber die Sprengung des Kanalübergangs bei Hennichsburg meldet die „Boschische Zeitung“, daß der Rhein-Hennichsburg durch die entstandene Bresche auf eine Strecke von 1100 Metern fast vollständig leergelaufen ist. Das Wasser steht nur etwa 50 Centimeter hoch. Der Verkehr auf dem Kanal ist vollständig lahmgelegt.

Berlin, 12. April. Auf Einladung des Deutschen Zentralausschusses für Auslandshilfe stattete kürzlich eine Abordnung der amerikanischen Quäker dem Ruhrgebiet einen einsichtigen Besuch ab, um sich über die Durchführung des amerikanischen Kindererpflegungswerkes zu unterrichten. Abgesehen von den Transportbeschwerden geben die Speisungen im wesentlichen ungehindert weiter. Im Ruhrgebiet werden 175.000, im ganzen Deutschland 600.000 Kinder gespeist. Vom Ruhrgebiet bezog sich die Abordnung nach Berlin, wo sie vom Reichskanzler und vom Reichsernährungsminister empfangen wurden. Die englischen Quäker erklärten sich bereit, die Gefangenenfürsorge im Ruhrgebiet zu übernehmen.

Berlin, 12. April. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde auf Antrag der Regierung beschlossen, daß die Beamten am 14. April ds. Js. Dreiviertel ihres monatlichen Gesamteinkommens, berechnet nach dem Stande vom 1. April, und am 15. Mai ein Viertel ihres monatlichen

Gesamteinkommens, berechnet nach dem Stande vom 1. Mai ds. Js., erhalten. — Von der Reichsregierung sind für den pfälzischen Weinbau acht Milliarden zur Verfügung gestellt worden, um die Winger vor Zwangsverkäufen zu schützen. Bei einer 20prozentigen Beleihung mittelst Wechsel bei dreimonatlicher Laufzeit kommt dadurch auf den Morgen Weinberg die Summe von 125.000 Mark. — Die Reichsregierung erhebt in einer Note scharfsten Einspruch gegen die Gewalttaten und Vertragsbrüche der Interalliierten Rheinlandkommission. — Für die Zeit vom 8. bis einschließlich 21. April beträgt das Goldzollaufgeld 499.900 vom Hundert.

Rom, 12. April. Die italienischen Gewerkschaften haben an den französischen Ministerpräsidenten einen Protest gegen das Vorgehen der Franzosen in Offen geschickt, in dem sie die Verdrängung des Konfliktes durch Ueberweisung der Angelegenheit an den Völkerverbund verlangen.

London, 13. April. Den Blättern zufolge, hat Ramsay MacDonald seine Kollegen in der Arbeiterpartei ersucht, sich in der Obstruktionstaktik auf die üblichen parlamentarischen Methoden zu beschränken, sonst würde er von der Führung der Arbeiterpartei zurücktreten.

London, 12. April. Auf eine Antrage im Unterhaus, ob die Regierung beabsichtige, die Einfuhr der deutschen Fische nach England zu verbieten, um den Preissturz der englischen Fische zu vermeiden, beantwortete der Schatzkanzler dahin, daß die Regierung keinerlei derartige Absicht begeh.

London, 12. April. Ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß der Metropolitan-Erzbischof von Peterburg, Benjamin, der vor einigen Jahren zum Tode verurteilt worden war und über dessen Schicksal Ungewißheit herrschte, wie jetzt bekannt werde, in dem Blutkeller der außerordentlichen Kommission erschossen wurde.

London, 12. April. Die Verhandlung zur Beilegung des Konflikts im Baugewerbe ist gestern endgültig gescheitert. Die Aussperrungskündigungen der Unternehmer treten somit am Samstag in Kraft. Die Zahl der betroffenen Arbeiter beträgt 500.000.

### Finanzansatz.

Stuttgart, 12. April. In Beginn der Sitzung des Finanzausschusses erklärte Finanzminister Dr. Schall, daß mit Rücksicht auf unsere gegenwärtige politische und finanzielle Lage die Regierung den Wünschen nach Schaffung neuer Beamtenstellen, neuer Eingruppierung oder höherer Einstufung von Beamten nicht stattgeben könne. Die Regierung vertrinne nicht, daß einzelne der vorliegenden Eingaben wohl begründet seien, allein auch bei den dringlichsten Gesuchen könne keine Ausnahme gemacht werden, weil die Auffassungen über die Dringlichkeit auseinandergehen. Der Standpunkt der württ. Regierung decke sich in dieser Frage mit dem der Regierung anderer Länder und des Reiches. In der Aussprache wurde bemängelt, daß diese Erklärung der Regierung nicht schon vor Monaten abgegeben worden sei. Im übrigen wurde von allen Rednern anerkannt, daß die Deckung des Umwelts im Staatshaushalt und die Aufwendungen für die Erhaltung von Beamtenwohnungen, für Posthandarbeiten und sonstigen sachlichen Bedürfnissen es unmöglich machen, die geplante Aenderung der Besoldungsordnung im jetzigen Zeitpunkt durchzuführen. Korrekturen einzelner Ungleichheiten, die die jetzige Besoldungsordnung aber ungewissheit aufweise, sollen bei der Aufstellung des nächsten Haushaltsplanes vorgenommen werden. Darauf wurden die 75 Eingaben, die sich auf die Aenderung der Besoldungsordnung beziehen, auf gemeinschaftlichen Antrag sämtlicher Parteien, der Regierung als Material übergeben. Ein Antrag Bogler, die Beamten bei ihrer geduldeten Einstellung und Vorrückung gemäß Art. 128 und 129 der Reichsverfassung wie die staatlichen Beamten zu behandeln, sofern gleiche Dienstleistung wie bei diesen vorliegt, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der DDB. abgelehnt.

### Französisches Ehrengericht.

London, 12. April. Vor dem französischen Kriegsgericht in London fand heute die Verhandlung gegen den 1. Staatsanwalt Fischer und gegen den 2. Staatsanwalt Helmer aus Kaiserslautern statt. Der erste Staatsanwalt war angeklagt, dem von den Franzosen erteilten Befehl, drei deutsche Zollbeamte ins Gefängnis aufzunehmen, nicht nachgekommen zu sein. Der 2. Staatsanwalt war angeklagt, sich geweigert zu haben, den 1. Staatsanwalt ins Gefängnis aufzunehmen. Beide Angeklagte wurden zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

### Küchenschloßes Vorgehen der Franzosen.

Die Jeche „Matthias Stinnes“, auf der vor einigen Tagen Schacht 3 und 4 besetzt wurden, ist nunmehr von den Franzosen vollständig von der Außenwelt abgeschlossen. Das Betreten der Jeche ist jedermann verboten. Die Versorgung der Stadt Gladbeck mit Gas von der Jeche ist unterbrochen. Der belgische Ortskommandant von Gladbeck hat sich beschwerend über die französische Besatzungsbehörde gewandt. Die Unschärfe in Gladbeck, die durch das Fehlen der Polizei bisher schon sehr groß war, hat weiter zugenommen. Zahlreiche Einbrüche und Ueberfälle sind in den letzten drei Nächten verübt worden. Die Quäterspeisung, die 1500 Kindern zugute kommt, mußte wegen des Fehlens des Gases eingestellt werden. In den Krankenhäusern können Operationen nicht ausgeführt werden. Eine Abordnung der Stadt hat sich zu General Degoutte begeben, um gegen die Befehle der Jeche und die Unterbrechung der Gasversorgung zu protestieren.

### Weitere französische Räuberrien.

Münster, 13. April. In Dorsten hatten die Franzosen ne-

erdings wieder die nach Holland bestimmten Kohlenzüge an, so daß der Verkehr unterbrochen ist. In Bochum wurde gestern die Verkehrsperre wieder aufgehoben. In Dorsten haben die Franzosen gestern morgen das von ihnen besetzte Rathaus wieder geräumt. 100 fremde Arbeiter sind in Dorsten eingetroffen. In Aplerbeck haben die Franzosen drei Fahrdirigenten und einen Rottenführer wegen angeblichen Anschlages auf ein Flugzeug der militarisierten Nordfronte verhaftet, ferner einen Oberheizer in Recklinghausen und einen Polizeirat verhaftet und ausgewiesen, ebenso in Oberhausen einen Polizeihauptmann, der sich in Recklinghausen aufhielt. Aus der Berginspektion 2 in Gladbeck haben die Franzosen 500 Millionen Vohngelder beschlagnahmt, die für die Jeche „Rheinbaben“ bestimmt waren. Die Jechebelagungsart ist in den Streit getreten.

### Einigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im passiven Abwehrkampf.

Berlin, 11. April. Anfangs dieser Woche fand hier eine Tagung der führenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige und politischen Richtungen des gesamten Reiches und des Einbruchgebietes statt. Es wurde einstimmig eine Entschliessung gefaßt, den passiven Abwehrkampf unerschütterlich fortzuführen, sowie die Entgegennahme eines Diktats abzulehnen. Als Ausgangspunkt dieser Verhandlungen wurde die Sicherung der völligen Räumung des Einbruchgebietes, Schadloshaltung der durch den Einbruch Geschädigten, Freilassung der widerrechtlich Gefangenen, und Rückkehr der aus ihrem Wirkungsbereich Vertriebenen verlangt.

### Arbeitsgemeinschaft und Regierung einmütig in der Beurteilung der Lage.

Berlin, 12. April. Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft sind heute nachmittag vom Reichskanzler empfangen worden. Die Besprechung, die auf Wunsch der Parlamentarier vor sich ging, hielt sich indessen in engen Grenzen und erstreckte sich nicht auf Einzelheiten des Reparationsproblems. Als Ergebnis konnte eine allgemeine Einmütigkeit in der Beurteilung der politischen Lage festgestellt werden. Abends traten Zentrum, Volkspartei und Demokraten dann noch zu Fraktionsbesprechungen zusammen. Gestern hatte bereits der Außenminister von Rosenbergs eine längere Unterredung mit einem Vertreter der Sozialdemokratie, doch möchte es scheinen, als ob sie keinen spürbaren Einfluß auf die sozialdemokratische Auffassung der Dinge ausgeübt hat, denn noch heute morgen wurde vom „Vorwärts“ in seinem Leitartikel die Regierung gedrängt, die Initiative zu Verhandlungen zu ergreifen und ihr aus dem Herzen gelegte, eine „Eröffnung von Verhandlungen“ zu forcieren. Es ist klar, daß man an maßgebender Stelle ein Ende des Ruhrkampfes und den Beginn der Verhandlungsbereitschaft herbeiwünscht. Doch kräut man sich mit vollem Recht dagegen, sie auf einer Basis aufzunehmen, die hinterher sich doch nicht als tragfähig herausstellen würde. Außerdem ist es nicht ersichtlich, wie der „Vorwärts“ sich eine solche Initiative Deutschlands vorstellt, nachdem England und die Vereinigten Staaten es unmissverständlich ablehnten, den Vermittler zu spielen, und die Einbruchsmächte nur dann verhandeln wollen, wenn Deutschland ihr Diktat anzunehmen gemüht ist. In parlamentarischen Kreisen legt man denn auch den Ratsschlagen kein besonderes Gewicht bei. Die Reichspresse setzt dem Drängen des „Vorwärts“ die nicht minder anmaßende Ermahnung an die Regierung entgegen, sie möge unmissverständlich und ausdrücklich zu erkennen geben, daß sie von ihrem außenpolitischen Kurs nicht abzugeben gedenke. Man hat den Eindruck, daß auf dem rechten und linken Flügel wieder einmal starke Nervosität herrscht, durch die natürlich die deutsche Position nicht gerade gefördert wird. Daraus es im gegenwärtigen Moment ankommt, ist, wie es erscheint, daß Deutschland sich nicht die Möglichkeit entgehen läßt, sich gleichberechtigt an einer internationalen Auseinandersetzung zu beteiligen. Für diese Forderung tritt übrigens auch Terndrup im „Berliner Tageblatt“ ein.

### Das Ende der Getreideumlage.

Berlin, 12. April. Der Reichstag schloß in seiner heutigen Sitzung die vor den Osterferien begonnene zweite Beratung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort. Nach längerer Aussprache wurden die sozialdemokratischen und die kommunistischen Anträge auf Beibehaltung der Getreideumlage abgelehnt, dagegen in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 146 Stimmen bei einer Enthaltung eine Entschliessung angenommen, in der es heißt: Von einer weiteren Getreideumlage muß abgesehen werden. Die rechtzeitige Sicherstellung einer ausreichenden Brotgetreidemenge unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen, der Bäcker- und Verbrauchervertretungen, der Mühlen- und des legitimen Handels ist erforderlich. Eine Brotverteilung für Kinderbewohnte ist unter Deckung der erforderlichen Mittel durch Belastung des Vermögens in weitestem Umfang zu bewirken. Diese Belastung muß vor Beginn des neuen Wirtschaftsjahres gesehlich festgelegt sein. Vor allem darf die Reichsgetreidestelle nicht aufgehoben werden. Das Ernährungsprogramm der Regierung ist mit möglicher Beschleunigung vorzulegen. — Dann wurde ein kommunistischer Antrag auf Wiedereinführung der Zwangslandwirtschaft abgelehnt, dagegen mit 148 gegen 134 Stimmen folgende Entschliessung des Ausschusses angenommen: Die Erhöhung des Zuckerpreises auf das Doppelte des bisherigen Betrags in einer Zeit, in der die Besserung des Marktwertes ständig zunimmt, ist völlig unbedenklich. Die Regierung wird ersucht, der Preisermäßigung für Zucker ihre Zustimmung zu versagen oder, falls diese schon gegeben sein sollte, wieder zurückzugeben. — Mit 175 gegen 129 Stimmen der Linken fand auch eine Ausdrucksentschliessung statt, die Kredithilfe für die rübenbauenden Randwirte verlangt. Ueber einen sozialdemokratischen Antrag auf Erleichterungen bei der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus dem Ausland, speziell aus Argentinien, entspann sich eine lebhafte Debatte. Schließlich wurde der Antrag mit 161 gegen 117 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Eventualantrag (Burm (Sag.), der eine Verlängerung der Vergünstigungen für die

**SUNNLICHT SEIFE**

hält die Wäsche frisch und unversehrt und macht sie blendend rein



Einfuhr von Getreidefleisch mindestens bis 1933 und von Jansen (Herc, Lunge, Leber) bis Ende 1928 verlangt, mit großer Mehrheit in der Fassung angenommen, dass die Frischbestimmungen gestrichen werden. Damit ist der Etat erledigt. — Nachdem auf einen deutschnationalen Antrag auf Beratung der Interpellation betreffend das Verbot der Deutschbolschewistischen Freiheitspartei regierungsfreig erklärt worden war, dass die Akten noch beim Staatsgerichtshof liegen und daher der Minister morgen die Interpellation nicht beantworten könne, vertagte sich das Haus auf Freitag nachmittag 2 Uhr.

**Berlin, 12. April.** Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurde bei der Beratung der Einkommenserhöhung für die Beamten, Angestellten und Staatsarbeiter ein Antrag Ramin (D.R.), die Reichsregierung möge die Besoldungsgebühren mit größter Beschleunigung in dem Sinne ändern, dass an die Stelle der bisherigen Ortsklasseneinteilung ein Wohnungsgeld tritt, angenommen, ebenso ein Ergänzungsantrag Bölle (Gen.-trium), der verlangt, dass bis zu der von Ramin beantragten Neuregelung eine Wertverminderung der jeweiligen Spannungen zwischen den einzelnen Ortsklassen herbeigeführt werden muss.

**Erhöhung der Biersteuer.**

**Berlin, 12. April.** Der Reichstag hat eine Novelle zum Biersteuergesetz angenommen. Anlaß zu der Änderung des bestehenden Biersteuergesetzes hat nach der Begründung der Vorlage die Unzulänglichkeit der bisherigen Steuerföge gegeben, die 41—50 Mark für den Hektoliter betragen und die der Geldentwertung in keiner Weise angepaßt waren. Der Finanzminister hat deshalb Steuerföge von 4100—5000 Mark vorgeschlagen. Die Ausschüsse des Reichstags haben diese Föge angenommen, die auch im Plenum keinen Widerstand fanden. Die Vorlage soll am 1. Mai in Kraft treten. Im Zusammenhang damit wurde auch das Gesetz über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft entsprechend geändert. Der Finanzminister hat sich bereit erklärt, die Höchstgrenze für die Abfindungssumme für Bayern auf 300 Millionen und für Baden auf 62 Millionen Mark zu erhöhen.

**Zusammenhang über deutsche Verhandlungspläne.**

**Berlin, 12. April.** Der Berliner Vertreter des Pariser „Journal“ hat wieder einmal seine Phantasie spielen lassen und eine sensationelle Meldung verbreitet, die in ihrem Kern besagt, daß Finanzminister Dermes anscheinend in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretär Bergmann einen neuen Reparationsplan ausgearbeitet habe. Dieser Plan soll dem Präsidenten Ebert im Verlauf einer Unterhaltung, die Ende der letzten Woche stattfand, zur Begutachtung vorgelegen haben. Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, ist diese Behauptung absolut falsch, insbesondere insoweit der Reichspräsident mit diesen Dingen in Zusammenhang gebracht wird. Reichswirtschaftsminister Dr. Brüder, der mit dem angeblichen Reparationsplan des Ministers Dermes in Verbindung gebracht wurde,

erläßt folgendes bündige Dementi: „Ich habe dem Reichsfinanzminister Dr. Dermes zu einem angeblich neuen Reparationsplan nie meine Zustimmung gegeben und Reichsfinanzminister Dermes hat mit mir auch niemals über einen solchen neuen Reparationsvorschlag gesprochen. Ebenso ist es unrichtig, daß die Industrie auf mich einen Druck in der Richtung einer Annahme des angeblich Dermes'schen Vorschlages ausgeübt hat. Die Meldung des Berliner Korrespondenten des „Journal“ ist, soweit meine Person in Frage kommt, also vom Anfang bis zu Ende frei erfunden.“

**Ruffolins' Fühler in Berlin.**

**Paris, 12. April.** Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ meldet, daß der Privatsekretär Ruffolins, Kreml, seit der ganzen letzten Woche in Berlin aufbleibt und wiederholt Konferenzen mit Industriellen und Politikern gehabt habe.

**Loucheur der Sendbote Poincares.**

**London, 12. April.** Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, der französische Botschafter habe gestern beim Foreign Office vorgelprochen. Er schiene jedoch im Verlauf seiner längeren Unterredung keine besondere Mitteilung von Loucheur in der Frage des Besuchs Loucheurs überbracht zu haben. Vielleicht behalte er sich eine derartige Mitteilung für die Zusammenkunft mit Bonar Law vor, die vermutlich sehr bald stattfinden wird. Es sei jedoch nicht völlig sicher, ob Loucheur es für zweckdienlich erachten werde, genauer die Ansichten seiner Regierung bezüglich der Regelung mit Deutschland durch die Vorkriegsstände der Alliierten Frankreichs zu erläutern, bevor er öffentlich seine Politik am Sonntag in Dänemark darlegt habe. Eine beträchtliche Bedeutung könne dem Bericht beigemessen werden, daß Loucheur an dieser Veranstaltung teilnehme und seine Anwesenheit dabei müßte die Ansicht zerstreuen, daß seine Gedanken über die Reparationen jetzt mit denen Poincares, wenn kleinere Differenzen auch vielleicht noch immer beständen, ernstlich im Widerspruch stehen. Tatsächlich sei die Bedeutung der von Loucheur bei seinem neuen Besuch in London dargelegten Politik durch den Umstand erhöht worden, der erst jetzt festgestellt worden sei, daß seine Politik die allgemeine, obwohl inoffizielle Unterstützung des Vorkriegenden der Reparationskommission genieße. Dieser sei durch Loucheur in den einzelnen Punkten zu Rate gezogen worden. Außerdem scheine, daß Paribou erst vor kurzem den Plan Seydoux zeitgemäß umgeändert habe. Allgemein gesprochen sei daher Loucheur's Plan wenigstens in seinen wesentlichen Punkten, besonders hinsichtlich der Gesamtsumme von 50 Milliarden, von denen 30 von Frankreich beansprucht würden, viel eher der grundsätzlichen Zustimmung sowohl des Präsidenten als auch des Ministerpräsidenten fähig gewesen. Es würde nicht mit diesem Plan Unvereinbares bedeuten, wenn Poincare den Standpunkt bekräftige, daß er keine weitere Herabsetzung der französischen Forderung an Deutschland annehmen würde und sich nicht vollständig von der Ruhr zurückziehen werde, bevor

der geforderte Betrag bezahlt sei. Das Wort „vollständig“ von größter Bedeutung.

**Französische Ablehnung unerwünschter Zeugen.**

**London, 12. April.** Dem Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ in Köln, der zwei deutsche Eisenbahnbeamte befragte, die von den Franzosen gezwungen werden, auf den Zügen zwischen Düsseldorf und Essen als Siderung Agenten unter Verhaftung, wurde von einem französischen Offizier unter Verhaftung unterzogen, weiter mit dem Geißeln zu sprechen. Es wurde ihm auch nicht gestattet, Zigaretten und Lebensmittel, die er mitgebracht hatte, ihnen zurückzulassen.

**Eintritt der Vereinigten Staaten in die Expressgeschäft.**

Wie jetzt bekannt wird, haben die in Paris geschlossenen Verhandlungen der Vereinigten Staaten mit England und Frankreich zu einer Einigung über die von Deutschland an Amerika für die Erhaltung seiner Armee am Rhein zu leistenden Summen auf folgender Grundlage geführt: Die Vereinigten Staaten erhalten nach Abrechnung für die deutschen Zinsen im Wert von 10 Millionen Dollar, die sie nach dem Vorkriegsstand an sich genommen haben, für die folgenden vier Jahre einen Betrag von 25 Prozent aller von Deutschland erzielten Gewinne. In den später folgenden Jahren sollen die Vereinigten Staaten jedes Jahr 20 Millionen Dollar vom Gesamtzahlungskonto erhalten, bis ihr gesamt 24 Millionen Dollar betragender Anspruch liquidiert ist.

Mit dieser Abmachung sind die Vereinigten Staaten in das Reparationsystem Frankreichs und Englands hineingezogen und mitverflochten. Poincare hat sich über das Ergebnis besonders zufrieden erklärt, weil es den Vereinigten Staaten die Pflicht eines Vertrauensinteresses an der Erhaltung von Reparationen auferlegt. Erst Sekretär Hughes war vorbehalten, diese Bindung vorzunehmen, die Wilson nicht zurückgewiesen hat. Weil die Bedingungen nicht in Vertretung gehalten sind, bedürften sie der Zustimmung des Senats und die Unversöhnlichkeit aber im Senat haben erklärt, daß für die Verwaltung erhebliche Schwierigkeiten bereiten würden in der Durchführung dieses Abkommens.

**Deutscher Schwur.**

Wer einem Franzosen im deutschen Land Obdach gewährt und Unterstand, Wer die verfluchte Hand ihm faßt, Ihn nicht verachtet und lässlich haßt, Ihn eines Blickes würdig hält, Die Gift nicht weidet sein gleichend Geld, Ihn laßt mit einem Bißchen Brot, Ihm Dillschicht, wenn er im Rot — Wer einen Vecher Wein ihm reicht, Wer, wie vormals, von ihm nicht weicht — Der sei fortan im deutschen Land Ein ehrvergessener Lump genannt.

**Zur schwäbischen Rubrhilfe**

End vom 21. März bis 7. April 1923 für den Bezirkswahlbezirkverein bei der Oberamtsparochie eingegangen: von Oberamtmann Wagner 3000 M., Gemeinde Salmbach 20000, Gemeindepflege Höfen 1400, Bäckmeister der Stadt Neuenbürg 20000, Mehrgemeinlicher Köhler 2000, Gottlieb Keller, Oberhausen, Firma und Arbeiter 40000, durch Schultheißmann Calmbach 120500, Kranke, Angestellte und Personal der Heilstätte Charlottenhöhe 104100 (2. Sammlung), Ungenannt 788 und 13800, Bauverwalter Franz Geiger, Firma 10000, Arbeiter 10000, Freiherr von Gaisberg 2000, Gemeinde Löffelau 5000, 2. Sammlung des Sanatoriums Schwarzwaldheim in Schönberg 173500, durch Schultheißmann Arnbach 2500, durch Dehan Dr. Negerlin von Mehrgemeinlicher Reih 5000, Sanatorium Schönberg 21674, Gengenbach zum „Lamm“, Schönberg 29300, Zimmermann Burkhardt's Kinder 600, Verein Bauhütte des 300, Kinder des 1.—3. Schuljahres des 14120, Ungenannt 2000, Schülerversammlung in Niebelsbach 5000, Ramin'schermeister Herbst 2000, Ungenannt 6862, durch Rhein. Creditbank Herrenalb (H. Behnemann) 300000, Fr. Dr. Tscherning 5000, Engländergeschäftsstelle 2000 unter Bericht auf Altsien-Erlös, Restaurateur Schumacher 5000, Ungenannt 788, 8190, 16380, 12240, Pflanzl. Gumbert, Höfen, 3. Gabe 10000, Amtskörperschaftsstraßenwärter 14000, Angestellte der Bezirksförsterei 1000, Verwaltungsaktuar Kienzle 4000, zwei Lehrer von Höfen 4000, Ungenannt 2000, Oberamtsbaumeister Link 2000, Eisenbahninspektor Terrasch 2500, Gustav Seeger, Betriebsleiter 2000, Kaufmann Link 2000, Stationshelfer 28000, Oberamtsgeometer Schilling, Herrenalb 4630, Ungenannt 2000, Prokurist Holzer, Nottenbach, 2. Gabe 7000, Kraftfahrer Schulz 2000, durch Pfarramt Conweiler von Hochzeitsgesellschaft Duf-Bauh 5220, Priester Karl Jäck 5000, sonstige Beiträge 11500, von Eugen Finckelner, Schlossermeister 3000, Katharine Wild, Witwe 1000, Lydia Vogel, geb. Wild 1000, Firma und Personal der Engländer-Druckerei 15000, Gerichtsschlichter Hühle, Wildbad 720, Ungenannt 300, Rektor Vallmer 2000, Anna Sattler, Untertengenhart 10000, Neue Hellschalt Schönberg: Kurat 769000, Angestellte 125150, Firma 125250, auf 2185918 M., mit bereits veröffentlichten 5805908 M. im Ganzen 8031916 M.

Beim landw. Bezirksverein sind eingegangen: von der Gemeinde Conweiler 55370 M., vom Pfarramt Conweiler 14000, Gemeinde Hefelsberg 13400, Sammlung in Langenbrand 122473, Gemeinde Langenbrand 77527, durch Pfarramt Döbel von Döbel 104965, von Nottenfol 19130, von Gemeinde und landw. Ortsverein Engelsbrand 85800, durch landw. Ortsverein Grumbach 66500, landw. Ortsverein Salmbach 31500, Ortsverein Arnbach 10000, Emil Köhler des 5000, auf 605665 M.

**Dreizehn Gräber in Essen! Deutscher, die Toten starben für Dich. Dank es ihnen! Gib zum Deutschen Volksoffer.**

**Mebger-Innung Neuenbürg-Wildbad Sitz Wildbad.**

**Neue Fleischpreise ab Freitag, den 13. April 1923:**  
 Ochsenfleisch p. Pfd. Mt. 4400  
 Rindfleisch „ „ Mt. 4400  
 Kalbfleisch „ „ Mt. 4000  
 Schweinefleisch „ „ Mt. 4200

**Wir empfehlen:**  
**Gerste, Weizen, Hafer und Melasse, Kartoffeln in Wagonladungen.**  
 Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Telephon 2.

**Original-Radierungen**  
 von Walter Siebert-Lemau, Leiter der Kunstschule Kloster Maulbronn, darstellend Kloster Maulbronn, Klostersor Maulbronn, Kloster Frauenalb, Hohentwiel u. a.  
 sind wieder vorrätig in der  
**G. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg**  
 Inh.: 3 Strom.

**Vieh-Verkauf.**  
 Montag, den 16. April 1923,  
 von vormittags 7 Uhr ab,  
 steht

**in Calw im Gasthaus zum „Löwen“**  
 ein sehr großer Transport  
**erftklassiges Vieh**  
 aller Gattungen  
 zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladen  
**Rubin und Max Löwengardt, Rexingen.**



**Frische Eier**  
 kauft laufend zu Tagespreisen  
**Feinkosthaus Reichert,**  
 Oesfl. 37a, Ecke Schlößberg,  
 Pforzheim, Fernruf 1681.

**Rückchen**  
 hat zu verkaufen  
**Alleinmädchen,**  
 nicht unter 20 Jahren, das kochen, säcken, bügeln kann und alle Hausarbeit selbständig verrichtet, in kinderlosen Haushalt zu älterem Ehepaar gesucht. Höchster Lohn und gute Behandlung. Gute Zeugnisse Bedingung.  
 Frau A. Walter,  
 Ludwigsbafen am Rhein,  
 Ludwigsstr. 40

**Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb**  
 12 April 1923.  
**Devisen: Amtl. Mittelkurse:**  
 Amerika 2 125.—  
 Holland 827.—  
 Schweiz 8850.—  
 England 98325.—  
 Frankreich 1408.—  
**Geldverzinsl. Staatspapiere:**  
 5% Dt. Reichsanleihe 89 75  
 4% „ „ 1160.—  
 3 1/2% „ „ 684.—  
 3% „ „ 4350.—  
 5% Sparpremienanleihe 100.—  
 4% „ „ 105.—  
 3 1/2% „ „ 875 1 6.  
 3% „ „ verch. 85—120  
 2% „ „ 360  
**Stadionleihen u. Pfandbriefe:**  
 4% Stuttg. Stadtbl. 150  
 3 1/2% „ „ 1871—80 81  
 3% „ „ 1904 81  
 4% W. Dep.-Ptbl. 110  
 3 1/2% „ „ 100

**Neuenbürg.**  
 Unserem lieb. Schorschke zu seinem  
**21. Wiegenfest**  
 ein im Millionenmarkt anfangendes, am Sonntag schallendes und in Gräfenkaufes verhandelndes sechsfaßes  
**donnerndes Hoch!**  
 G. J.

**Stundenfrau**  
 oder Mädchen für täglich etwa 2 Stunden Hausarbeit gesucht. Vergütung zeitgemäß.  
 Frau Leuchterberger.  
 Wildbad.

**Mädchen**  
 für Zimmer und Hausarbeit  
 Großmann's Dekorative Geschäft.

**Industrie-Aktien:**  
 Japan 6170  
 Nordb. Lloyd 2320  
 Deutsche Bank 2000  
 Disconto-Com. Anteil 1000  
 Rhein. Creditbank-Akt. 600  
 Mürt. Betriebsb.-Akt. 600  
 Badische Anilin-Akt. 2500  
 Höcker Farbwerke Akt. 2500  
 Bochumer Guß-Akt. 2000  
 Dr. Lugenb. Bergm. Akt. 2000  
 Garpener Bergbau-Akt. 14000  
 Berg-Rotoren-Akt. 1000  
 Daimler-Rotoren-Akt. 11800  
 Badenia-Rafinierf.-Akt. 11800  
 Köln-Rottmüller 8400  
 Gebrüder Jungb. Akt. 7300  
 Salzwerck-Deubronn Akt. 2500  
 Tendenz: unregelmäßig

**Ata**  
 Pulz mit Ata Tonf und Heed  
 Weil's den schönsten Glanz beschnezt!

**Henkel's Duß- und Scheuerpulver**  
 für Haushalt, Gewerbe und Industrie  
**unentbehrlich.**  
 Keltische Geröll  
**HENKEL & Co., DUESSELDORF.**

**Grammophon**  
 ist zu verkaufen.  
 Hauptstraße 114